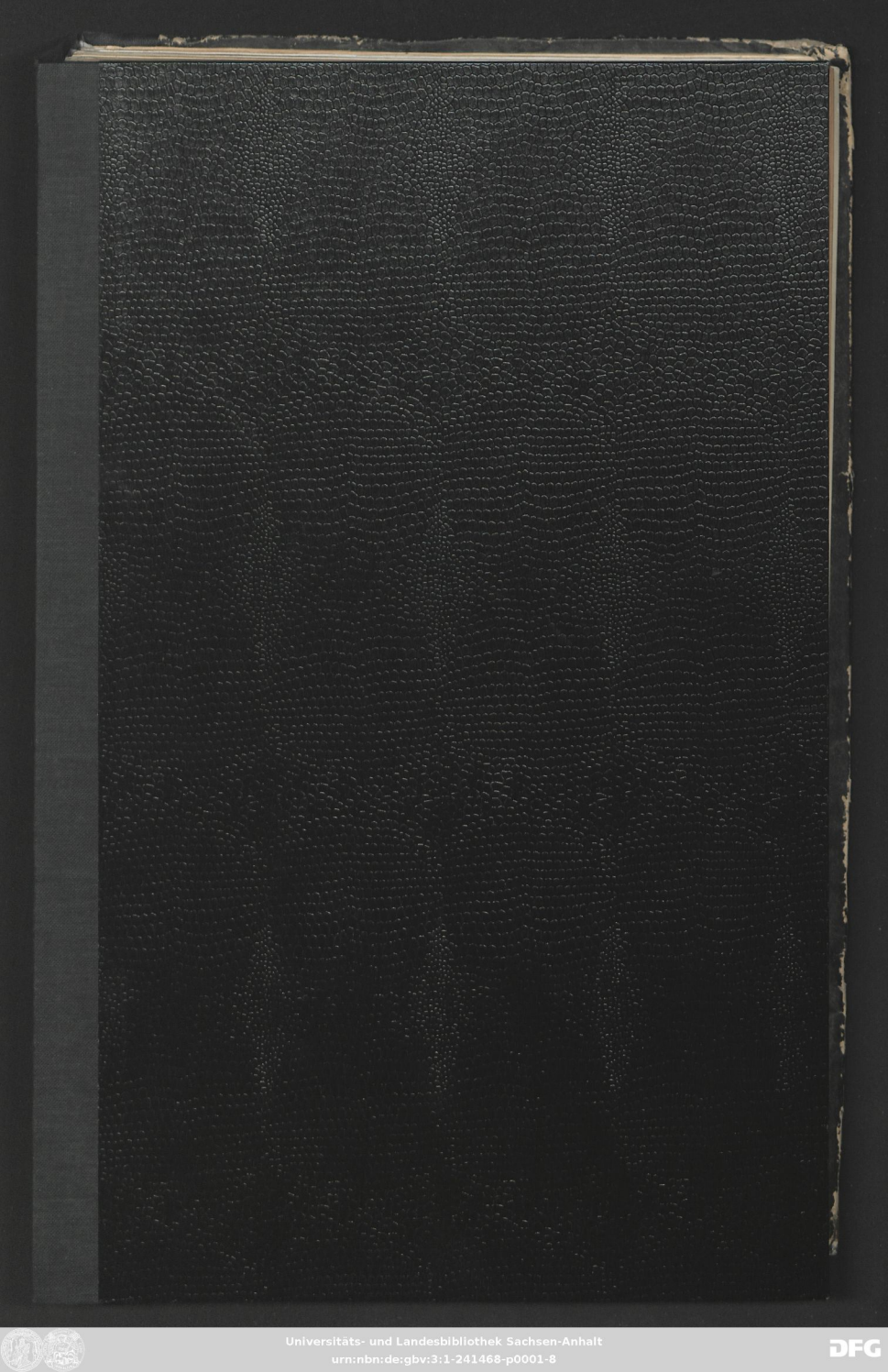
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-241468-p0001-8

177675

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-241468-p0005-0

Als

Der Hochwohlgebohrne Herr,

Herr Carl von Dieskau,

Seiner Königl. Majestät in Preußen Hochbestalter Geheimder und Regierungs-Rath im Hertzogthum Magdeburg, Erb- und Gerichts-Herr auf Dieskau, Lochau und Bruckdorff,

Den 19 Octobr. 1721. in Magdeburg in GOtt sanfft und seelig entschlaffen,

Und nach erfolgter Beysetzung in Dieskau Den Decembr.

Ihm daselbst die solennen Leichen-EXEQVIEN angestellet wurden,

Solten Ihre tieffste Veneration

Gegen Ihren auch im Tode theuer gehaltenen

Herrn Groß-Papa

wehmüthigst entwerffen

Zwey von dessen ergebensten Enckeln.

EISLEBEN.
Druckts Andreas Clajus, Consistorial. und Gymnasii Buchdrucker.

Er sich üm Stadt und Land vorlängst verdient gemacht,
Wird unter gröstem Ach zu seiner Grufft gebracht,
Und wenn er schon bereits den Nestor überlebet,
Da nichts als weisser Schnee auf seinem Wirbel schwebet,
Nimmt man doch seinen Tod als frühen Abschied an,
Der unsern Hoffnungs-Bau auff einmahl hemmen kan.
Gemeiner Leute Sarg schreckt meistens nur ein Hauß,
Ja dieses nicht einmahl sieht stetig düster aus;
Doch, wo ein Moses stirbt, erkennet man an allen,
Es sey ein grosser Mann in Jsrael gefallen.
Mit Maccabäo sinckt des gantzen Volckes Muth,
Und jeder steht bestürtzt, wenn Jacob sanffte ruht.
Hipparchus kam nicht jung, und doch zubald ins Grab,
Wie ihm Philippi Mund mit Aechzen Zeugniß gab.
Metellum klagte Rom, und seinen Masinissen
Kont ohne Schmertzen nicht Numidien vermissen,
Lacht nun Sardonjen schon, wenn es die Greisse quält,
Steht Lacedämon doch bey ihrem Tod entseelt.
Und freylich wer erwegt, was ein erfahrner Mann
Durch seinen klugen Rath vor Nutzen schaffen kan,
Was er bereits gestifft, und was annoch zu hoffen,
Wird durch des Todes Pfeil zu gleicher Zeit getroffen,
Und dencket bey sich selbst: Ach wär ich Josua,
So wär, o schönstes Licht, dein Weggang noch nicht da!
Hochseeliger, Du starbst so alt als Lebens satt,
Weil Deiner Jahre Zahl ein Ziel erreichet hat,
Das mancher nicht erlangt; doch hört man alle klagen:
Man habe Dich zu früh in Deine Grufft getragen,

Denn auch der Mandelbaum des Alters hat der Welt
Bewundrungs-würdge Frucht beständig dargestellt.
Dein König, welcher stets auf Treu und Redlichkeit,
Wie David ehemahls, huldreiche Strahlen streut,
Weiß selber, daß DU Ihm zu zeitig abgeschieden,
Weil Du unrechtes Thun, nie Müh und Fleiß, vermieden:
Und was in Magdeburg des Landes Ruder führt,
Ist auffs empfindlichste durch den Verlust gerührt.
Zu früh erbleichest Du vor das verpflegte Land,
Dem Du viel Gutes zu, viel Unheil abgewandt.
Zu frühe vor Dein Hauß und die gesamten Deinen,
Die ihren Wohlfahrts-Grund mit Recht u. Fug beweinē.
Zu früh vor Dürfftige und die Clienten Schaar,
Als welchen Dein Gemach ein frey Asylum war.
Zu früh, ach allzufrüh, insonders auch vor mir!
Welch unverdiente Gunst genoß ich nicht von Dir?
Wie liebreich hast Du mich auch schrifftlich angemahnet
Den Weg, den Wissenschafft und ächte Tugend bahnet,
Nach der erhabnen Burg der Ehre stets zugehn,
Und mich vor jedem Fall fürsichtig umzusehn?
Wie warst Du nicht vor mir und vor mein Wohl bedacht,
Was hätte mich durch Dich vor Glück noch angelacht?
Und wieviel konte mir Dein Seegen nicht versprechen?
Das alles aber will Dein Abschied unterbrechen.
Drum steigt, ihr Seuffzer, steigt, aus der beklemtē Brust,
Der nichts als bange Noth und herber Schmertz bewust.
Wer wolte ruhig seyn, im Fall der Ancker fällt,
Der unser Hoffnungs-Schiff beym Sturme feste hält?
Ein grosser Eichenbaum schmeißt das Gebüsche nieder,
Und wo erhohlet sich dasselbe nachmahls wieder?

Was Wunder ists demnach, daß, da ein Jacob stirbt,
Ein banger Ephraim zugleich mit ihm verdirbt?
Jedoch, was rede ich, und wo gerath ich hin?
Ermuntre Dich, mein Geist, und du zerstreuter Sinn,
Komm wieder zu dir selbst! das ist nicht früh gestorben,
Wenn man sich in der Welt ein solches Lob erworben,
Und wer des Tages Last so lang getragen hat,
Dem gönnt man endlich gern die süsse Lagerstatt.
Ist Jacob schon erblaßt, gnug, daß mein Joseph lebt,
Und weil mein Groß-Papa in höchster Wonne schwebt.
Da uns noch Furcht u. Schmertz u. tausend Unfall plagē,
So sind zwar wir, nicht Er, vor dißmahl zu beklagen.
Er sieht, wie reichlich GOtt in der Belohnung sey,
Sein Seegen aber wird inzwischen täglich neu.

Dieses schrieb mit höchst betrübtem Gemüthe
Carl Heinrich von Krosigk.

Den Alexander soll
Praxiteles in Stein nur hauen;
Und weil Apellis Zug Verwundrungs-voll,
Will er von ihm gemahlt sich schauen,
Lysippus soll allein in Ertz ihn giessen,
Damit von Ihm, als einem Helden,
Von dem Ost, Süd und Westen melden,
Nur Künstler Meisterstück erwiesen.
Hochseelger Greiß, Du hast nach Schwanen Art,
Die Du im Wapen führst,
Dein Hertz und Thun mit Reinigkeit verwahrt.
Drum kan ich Dir kein Opffer bringen,
Denn einē Schwan muß nur ein Schwan besingē.

Mit bestürtzter Feder setzte dieses hinzu
Johann Georg von Krosigk.

177675

AB 177675

ULB Halle 3
003 067 149

Sb

01.2001 Bd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-241468-p0011-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-241468-p0012-9

Als

Der Hochwohlgebohrne Herr,

Herr Carl von Dieskau,

Seiner Königl. Majestät in Preußen Hochbestalter Geheimder und Regierungs-Rath im Hertzogthum Magdeburg, Erb- und Gerichts-Herr auf Dieskau, Wochau und Bruckdorff,

Den 19 Octobr. 1721. in Magdeburg in GOtt sanfft und seelig entschlaffen,

Und nach erfolgter Beysetzung in Dieskau Den Decembr.

Ihm daselbst die solennen Leichen-EXEQVIEN angestellet wurden,

Solten

Ihre tieffste Veneration

Gegen Ihren auch im Tode theuer gehaltenen

Herrn Groß-Papa

wehmüthigst entwerffen

Zwey von dessen ergebensten Enckeln.

EISLEBEN.
Druckts Andreas Clajus, Consistorial. und Gymnasii Buchdrucker.